

Andacht für Freitag, 15. Juli 2022

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

„Gottes Hilfe ist nahe denen, die ihn fürchten, dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.“

Losung: Psalm 85,^{10,11}

Ein Hölderlinvers, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, kommt mir zur Losung in den Sinn:

„¹ Nah ist / ² Und schwer zu fassen der Gott. / ³ Wo aber Gefahr ist, wächst / ⁴ Das Rettende auch.“

*...³ Wo aber Gefahr ist, wächst / ⁴ Das Rettende auch.“**

Im 85. Psalm bitten die Betenden Gott, seinen Zorn über sie zu zügeln und seinem Volk wieder gnädig zu sein:

„HERR, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande...“ (Ps 85,²) ... „Willst du denn ewiglich über uns zürnen...?“ (Ps 85,⁶) ... „Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, dass sie nicht in Torheit geraten. (Ps 85,⁹). Diesem verhaltenen Wunsch folgt die zuversichtlich gestimmte Losung. Ungekürzt lautet sie: „Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserem Lande Ehre wohne; dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen...“ (Ps 85,^{10f})

In Martin Bubers Übersetzung**, die ich immer wieder gerne zur Hand nehme, klingen die Verse so:

„⁹Horchen will ich, / was der Gottherr redet, ER! / Ja, er redet Frieden / zu seinem Volk, zu seinen Holden / und: ‚Dass zum Narrenwerk sie nimmer sich kehren!‘ / ¹⁰Gewiß, seine Freiheit ist den ihn Fürchtenden nah, / dass in unserem Lande der Ehrenschein wohne, / ¹¹Huld und Treue einander treffen, / Wahrhaftigkeit und Friede sich küssen.“

Allein - so schön und verheißungsvoll diese Worte auch klingen: Wenn ich etwa in einen Spiegel blicke, oder das Große und Ganze von Weltgeschehen und -geschichte bedenke, dann kommt mir vieles als „Narrenwerk“ vor.

„Narrenwerk“, bei dem sich Bosheit und Verrat ergänzen; Ungerechtigkeit mit Krieg Vernichtung zeugen.

Möchte es 2022 Jahre nach Christi Geburt endlich anders werden – angefangen bei uns, liebe Hörerinnen und Hörer – dass die wenigen Sternstunden, in denen „Güte und Treue einander begegnen; Gerechtigkeit und Friede sich küssen“, viele werden und Kreise ziehen. In uns und um uns herum.

Möchte sich auch Hölderlins Zuversicht bewahrheiten:

„¹ Nah ist / ² Und schwer zu fassen der Gott. / ³ Wo aber Gefahr ist, wächst / ⁴ Das Rettende auch.“

Auf dass der „Friede mit jenem ‚nahen‘ und doch ‚schwer zu fassenden‘ Gott“ - von dem sich Paulus erfüllt fühlte - auch Sie und mich erfüllen möge. Morgen ein bisschen mehr als heute und gestern.

Mit den Worten des Lehrtextes aus dem Römerbrief – Kapitel 5 / Vers 1 - gesprochen:

„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus“

Amen.

* Johann Chr. F. Hölderlin (*1770; †1843); Beginn der 1. Strophe der Hymne „Patmos“; aus dem Jahr 1803.

** Martin Buber (* 1878; †1965); „Das Buch der Preisungen“; Erstveröffentlichung 1930